

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XI
Einleitung: Im Recht sprechen und über Recht sprechen	1
Erster Teil: Methode als Interpretation von Normen	5
I. Das Paradox der Methodenlehre	5
II. Zur Entstehung des modernen Paradigmas	12
III. Zur gegenwärtigen Praxis der Interpretation	41
Zweiter Teil: Methodenkritik und Subsumtionsideal	57
I. Das Subsumtionsideal als negativer Bezugsrahmen	57
II. Die Methodendiskussion als permanente Krise	62
III. Methodenlehre als Ausdruck gesellschaftlicher Erwartungen	95
Dritter Teil: Methode und Dogmatik	111
I. Juristische Praxis: Argumentation	112
II. Der Inhalt juristischer Argumentation: Dogmatik	128
III. Die Herstellung von Dogmatik: Methode	172
Zusammenfassung	181
Literaturverzeichnis	183
Sachverzeichnis	195

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	IX
Einleitung: Im Recht sprechen und über Recht sprechen	1
Erster Teil: Methode als Interpretation von Normen	5
I. Das Paradox der Methodenlehre	5
1. Auslegung und Subsumtion	5
2. Zur Relevanz der Methodenlehre	6
3. Methode oder Methoden?	8
4. Juristische Methode als Wissenschaft	11
II. Zur Entstehung des modernen Paradigmas	12
1. Die Ausgangslage: Römisches Recht	13
2. Gesetzgebung und voluntativer Rechtsbegriff	15
3. Die Folgen für die Methodenlehre	18
4. Die Veränderung der Interpretation	19
5. Richterliche Rechtsfortbildung als Ventil	25
6. Das Verschwinden der Konstruktion aus der Methodenlehre	27
7. Rechtsquellenlehre und Selbstbeschreibung als System	36
8. Die bedingte Relevanz der Veränderungen für die Praxis	39
9. Von der konstruktiven zur interpretativen Wissenschaft	40
III. Zur gegenwärtigen Praxis der Interpretation	41
1. Grundbegriffe der Auslegungstechnik	41
a) Das Auslegungsziel	41
b) Die Mittel der Auslegung	42
2. Verfassungsrechtliche Koordinaten	44
3. Judikative Selbstbeschreibung	46
a) Die Perspektive des Bundesverfassungsgerichts	46
b) Auslegungsziel und -mittel	48
c) Rechtsfortbildung in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	51
d) Ein leerer Rahmen	55

Zweiter Teil: Methodenkritik und Subsumtionsideal	57
I. Das Subsumtionsideal als negativer Bezugsrahmen	57
II. Die Methodendiskussion als permanente Krise	62
1. Larenz Methodenlehre und Canaris Systembegriff	64
2. Friedrich Müllers juristische Methodik	72
3. Zur Topik-Diskussion	75
4. Unbestimmtheit als Methoden-Problem	80
5. Die Prozeduralisierung juristischer Vernunft	83
6. Subsumtion als Darstellung	85
7. Sprachphilosophie und Methodenlehre	87
8. Der falsche Realismus der Methodenkritik	90
III. Methodenlehre als Ausdruck gesellschaftlicher Erwartungen	95
1. Wann ist Methode normativ?	96
2. Gesellschaftliche Erwartungen an juristische Praxis	97
3. Rechtssetzung und -ausübung als Selbstbestimmung	98
4. Individuelle Rechte und kollektive Identität	100
5. Weitere Erwartungen	102
6. Rechtsquellen- und Methodenlehre als Verarbeitung externer Vorgaben	104
7. Methodenlehre als regulatives Ideal	107
 Dritter Teil: Methode und Dogmatik	111
I. Juristische Praxis: Argumentation	112
1. Die juristische Argumentation als Anknüpfungspunkt	112
2. Wessen Argumentation?	114
3. Was heißt juristisch?	116
a) Warum Juristen keinen Rechtsbegriff brauchen	116
b) Der Normbegriff hilft wenig bei der Beschreibung juristischer Praxis	117
c) Juristische Argumentation und juristischer Begriff	119
4. Die Formalität juristischer Argumentation	122
5. Die Verwendung juristischer Argumentation	124
6. Das Vorverstehen juristischer Argumentation	127
II. Der Inhalt juristischer Argumentation: Dogmatik	128
1. Auslegung und Dogmatik	132
a) Textfremde Begriffe in der Rechtspraxis	132
b) Das subjektive öffentliche Recht als Ordnungsbegriff	137
i. Das subjektive öffentliche Recht als Voraussetzung der Interpretation	137

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XIII
ii. Die Schutznormtheorie	139
iii. Das subjektive öffentliche Recht bei G. Jellinek	140
iv. Dogmatik als Voraussetzung von Interpretation und Ausdruck von Systematik	144
c) Schichten des Rechts?	145
d) Die Infrastruktur juristischer Praxis	148
2. Dogmatik im Kontext	149
a) Dogmatik als Selbstbeschreibung	149
b) Dogmatik als Problemlösung	154
c) Die Grundrechtsprüfung als Beispiel	157
i. Die Dogmatik der Grundrechtsprüfung	157
ii. Akzeptanzfähige Begriffsbildung als Problem	165
iii. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung als Problemlösung	168
d) Sprachgebrauch und Verwendungen	170
e) Dogmatik-Begriff und dogmatische Begriffe	171
III. Die Herstellung von Dogmatik: Methode	172
1. Interpretation und Begriffsbildung	173
2. Die Konstruktion dogmatischer Begriffe	174
Zusammenfassung	181
Literaturverzeichnis	183
Sachverzeichnis	195